

rie von den Bestimmungen des Reichsministerkongresses ausgenommen.

S. 4.

Diese Verordnung tritt mit ihrer Verkündung in Kraft.

Immer neue Erdbeden.

In dem Orte Schwabatz in Oesterreich wurden am 18. d. M. 18.15 Uhr ziemlich schwach war, übertrat der zweite Erdstöß am 20.45 Uhr alle bisher beobachteten Nachbeben an Heftigkeit. In großer Panik flüchteten die Einwohner ins Freie und verdrängten trotz der schon empfindlichen Kälte die Nacht außerhalb ihrer Wohnungen.

Auch in Moskau in der Herzoginowa wurde ein drei Sekunden langes, wellenförmiges Erdbeben verspürt. Größerer Schaden wurde nicht angerichtet. — In einem nahegelegenen Dorf wurde eine ganze Familie, bestehend aus fünf Personen, unter den Trümmern eines infolge eines Sturmes zusammengefallenen Hauses begraben. Vier Personen sind dabei ums Leben gekommen, während die fünfte schwer verwundet wurde.

Schweren Anstößen in Südamerika folgte wie aus Johannisberg berichtet wird eine hier, ziemlich schwere und andauernde Erderschütterung. Der Schaden beschränkt sich jedoch nur auf zerbrochene Fensterhebeln und Einrichtungsgegenstände. Transvaal wurde von schweren Gewittern heimgesucht, wobei zahlreiche Eingeborene durch Blizschlag getötet wurden.

Neues aus aller Welt.

Standalafäre in Warschau. Im Ministerpräsidentium in Warschau wurde der in Warschauer Industriellen bekannte ehemalige juristische Beirat der Bank Gopoldorpatz, Adolphi Wapenoff, wegen Erpressung und Annahme von Bestechungsgeldern verhaftet.

Ein ganzes Dorf wird daziplopiert. In dem sibirisch-sibirischen Dorfe Stablowitz bei Wladiwostok wurde kürzlich ein Mädchen auf grauenhafte Weise ermordet. Die Leiche der Unglücklichen war mit einer Sense durchschnitten worden. Es ist bisher nicht gelungen, den Täter zu finden. Auf Anordnung der Gendarmerie wurde von allen Personen des Dorfes und der Umgebung, die über 16 Jahre alt sind, Fingerabdrücke genommen, um sie einer Prüfung zu unterziehen.

Die goldene Tapferkeitsmedaille im Gefängnis. Im Gefängnis in Odessa befindet sich ein Mann namens Gunnar M., der beschuldigt wird, Diebereien ausgeübt zu haben. Jetzt hat für ihn vom Kriegsmann in Washington eine goldene Tapferkeitsmedaille ein, die ihm nun feierlich im Gefängnis überreicht werden wird.

Scheidungserford. Den „Reford“ für Scheidungen dürfte eine 21jährige Amerikanerin aufgestellt haben, die schon von ihrem fünften Gatten geschieden worden ist. Sie wurde im Alter von 15, 16, 17, 18 und jetzt mit 21 Jahren geschieden. Sie erklärte nun, noch nicht zu wissen, ob sie sich noch einmal verheiraten wird.

Banquet wird nicht fröhlich gefeiert. Der Bischof von Turin hat der Schwester Banzettis die Bitte um Gewährung eines fröhlichen Begräbnisses für die Asche ihres Bruders verweigert, weil Banzettis Alkoholik war.

Weiße Uniformen für die Pariser Verkehrs Polizei. Die Pariser Verkehrs Polizei sollen von jetzt ab, der besseren Erkennbarkeit wegen, weiß gekleidet werden. Man hofft durch diese Maßnahme die Zahl der Unfälle, die den Beamten während ihres Dienstes zuzufallen, vermindern zu können.

Kulturausbruch in Japan. Der Vulkan Asomama ist ausgebrochen. Unter donnerndem Brüllen stieg eine riesige Wolke dicken schwarzen Rauches aus dem Krater empor, die im Umkreis von sechzig Meilen die ganze Gegend mit weißer Asche überhäufte.

Das Gewicht des Regens. In dem Verein zum Schutz des Themse-Tales gab der Vorsitzende, Lord Desborough, bekannt, daß der Regenfall des diesjährigen Septembers, abgesehen vom Jahre 1903, eine Rekordhöhe erreicht hat. Es ist ausgerechnet worden, daß während dieses einen Monats allein im Tal der Themse 1 484 000 000 Tonnen Regen niedergegangen sind. Es bleibt jedem überlassen,

hiernach die entsprechende Ziffer für ganz England auszurechnen.

Die Erdstöße in Oesterreich. Wie die meteorologische Anstalt in Wien mitteilt, ist wieder ein leichtes Erdbeben festzustellen gewesen, das in einigen Bezirken deutlich wahrgenommen werden konnte. Bei der meteorologischen Zentralstelle fand auch vom Semmering Nachrichten eingetroffen, denen zufolge an verschiedenen Stellen des Semmeringgebietes Erdstöße gespürt wurden, die keinerlei Sachschaden verursachten.

Ein verlustene Insel wieder aufgefunden. Wie der britische Konsul auf den Tongainen berichtet, besagt eine Mitteilung von Bord eines englischen Kriegsschiffes vom 8. Oktober, daß die Insel Falcon wieder an der Oberfläche erschienen und in vulkanischer Bewegung ist. Nach den bisherigen Beobachtungen hat die Insel eine Länge von etwa 1600 und eine Breite von etwas weniger als 500 Metern. Die Kraterhöhe ist 100 Meter hoch. Die Insel war im Jahre 1886 infolge vulkanischer Bewegungen aufgetaucht und zwölf Jahre später wieder verschwunden.

Winter in Nord-Norwegen. In Nord-Norwegen ist der Winter eingezogen. In der Nacht haben große Schneemassen das vorher noch im herrlichen Schmelz prangende Land bedeckt.

16 Schiffe verlohren. Aus Konstanz wird gemeldet, daß die Stürme der letzten Tage, sowohl auf dem Schwarzen Meer als auch in den Küstengebieten große Verwüstungen angerichtet haben. Der Schaden wird auf sieben Milliarden Reichsmark geschätzt. Nicht weniger als sechzehn Schiffe sind verlohren. Im Hafen von Konstanz haben 36 Schiffe Zuflucht gesucht. Die Stürme haben sich dann nach der Dobrußa verzogen und dort unberechenbaren Schaden verursacht.

Tragen verboten! Wie aus Laibach gemeldet wird, hat die Bezirksrathsmannschaft wegen einer Kumbungung angeschlagen, der zufolge das Tragen von öffentlichen Aemtern und auf der Straße bei einer Strafe von 14 Tagen Arrest oder 1000 Dinat Geldstrafe künftig verboten ist. Die Sicherheitsorgane sind ermächtigt, Zuwiderhandelnde zur Anzeige zu bringen bzw. zu verhaften.

Gerichtshalle.

8 Frau Bürgermeister als Brandstifterin. Wegen Brandstiftung wurden die Frau des früheren Bürgermeisters von Tulln (Donau), Weisel, zu 12 Jahren schweren Kerkers, ihr Sohn zu fünf Jahren und ein dritter Angeklagter zu sechs Jahren schweren Kerkers verurteilt. Frau Weisel, die Anklagen eines Volschlagers, war beschuldigt, zahlreiche Brandstiftungen verübt zu haben, um die Holzlieferungen für die erforderlichen Neubauten zu erhalten.

Todesurteil für eine Frau befristet. Der 2. Strafsenat des Reichsgerichts in Leipzig hat ein Urteil des Schwurgerichtes Prenslau bestätigt, durch das die Arbeiterin Maria Drlsch aus Steinbeck bei Prenslau zum Tode verurteilt worden ist. Die Angeklagte unterhielt mit dem Arbeiter Kemmer ein Eheverhältnis und hat dessen Frau am 25. April in den Wald gelockt und dort mit 16 Messerstichen getötet, nachdem sie ihr Ljotol ins Gesicht geschüttelt hatte.

Woher kommt der Name „Komitasski“?

Die neuerdings im alten Weltwinkel Europas, auf dem Balkan, ausgebrochenen Unruhen, lenken die allgemeine Aufmerksamkeit wieder auf jene Freischärler, die unter dem Namen Komitasski in der serbisch-bulgarischen Grenzpolitik schon manch großes Aufsehen gemacht haben. Die Bezeichnung Komitasski, der heute vielleicht am treffendsten mit Freischärler überhört wird, entstammt übrigens nicht dem Bulgaren, sondern dem Ungarischen oder eigentlich dem Lateinischen Komitat hergeleitet vom lateinischen Wort „comes“, Graf, heißt eigentlich die Grafschaft. Das alte Königreich Ungarn, war in 63 Komitate oder Gespanjagaten eingeteilt, deren jede von ihrem Grafen oder Obergespan selbständig verwaltet wurde. Diese Einrichtung ist über 1000 Jahre alt; ursprünglich waren die Obergespane königliche Kriegshauptleute, im Frieden Verwalter des Komitates, im Kriege Anführer der wehrfähigen Mannschaft. Die waffenfähigen Männer waren unmittelbare königliche Diener, die niemanden sonst als

Borgesetzten über sich anerkannten. Sie waren die Kohorte des Königs. Allmählich löbete sich im Laufe der Jahrhunderte bei den südländlichen Völkern der Serben und Bulgaren, der Begriff des waffenfähigen Mannes und Wandenangehörigen, fürzum des Freischärlers und dies keineswegs im schlechten Sinne, heraus.

Der Komitasski führt vielleicht das Leben eines Räubers, aber er ist kein Räuber. Er sieht kein Vaterland an alles und wäre vielleicht am liebsten mit den Garibaldiern, den Anhängern des italienischen Freiheitskämpfers Garibaldi, zu vergleichen. Welch ungeheurer Vorteil, aber zugleich auch unheimliche Gefahr für Sicherheit und Bestand eines Staates, im Ausreizen sich meist jugendlicher, vaterlandsliebender Heißjährlinge liegen kann, braucht kaum erörtert zu werden.

Qualt kein Zier!

Wie oft hört man Ermahnungen Kinder gegenüber sagen: „Qualt nie ein Tier zum Scherz.“ Das hat seine volle Bedeutung. Kinder sind oft grausam gegen Tiere. Sie quälen gefangene Vögel, fliegen und grische, sie quälen die Hunde und Katzen im Hause, aber sie denken sich nichts dabei. Sie haben noch keine Ahnung davon, wie sehr solche Quälereien tun können. Sie sind in diesen Dingen oft noch zu einschüchtern. Aber die Erwachsenen sind oft nicht viel besser. Auch sie machen sich häufig der ärgsten Tierquälereien schuldig. Wie oft sieht man, wie ein toter Fährführer ein armes abgelegenes Pferd mit dem Reitsattel schlicht. Wie oft kommt man lärmende Hunde sehen, die auf hartem Pflaster einen für sie viel zu schweren Wagen ziehen müssen. Wie viele Hunde und Katzen müssen die Launen ihrer Herren bezogen, Herrinnen mit Qual und Schmerz ertragen. So gibt es der Beispiele noch viele. Diese Tierquälereien wären leicht zu beseitigen, wenn man Menschen hätte, die beim ersten Bemerkten sofort aufstehen würden. Dann würde sich die Zahl der Tiere quälereien halb vermindern. Aber wo sind diese Helfer? Die meisten Menschen stehen gleichgültig daneben, wenn ein Tier in ihrer Anwesenheit quäلت wird. Sie sind es ja nicht, die Schmerzen erleiden müssen. Gegen diese Gleichgültigkeit aber muß angeknüpft werden. Niemand sollte es dulden, daß in seiner Gegenwart ein armes wehrloses Tier quäلت wird.

Vermischtes.

Die beste der Frauen. Welche Frauen werden am meisten geliebt und finden das größte Glück? Diese Frage wirft Lady Fitzroy Stewart in einem Londoner Blatt auf und gibt eine überraschende Antwort: „Vor kurzem wurde die Verlobung eines reichen, schönen und berühmten Staatsmannes gemeldet. Zur grenzenlosen Überraschung war seine Braut keine elegante junge Schöne, keine Dame der großen Gesellschaft, sondern eine 30-jährige, die durch nichts ausser, weder besonders hübsch, noch besonders geistreich war. Was ihn ein intimer Freund fragte, warum er diese Wahl getroffen, erwiderte er: „Weil sie die beste der Frauen ist.“ Tatsächlich sichert nur die Schönheit des Charakters und die Anmut einer harmonischen Persönlichkeit der Frau das wahre Glück in der Ehe. Ulla äußerlichen Weize, alle Extrabragangen, die heute so beliebt sind, verlieren im alltäglichen Verkehr bald ihre Wirkung. Nur die Frau, die immer über sich selbst hinaus die durch ihre ganze Erziehung und ihr Verhalten den Reichtum eines warmen Gemüts und den Glanz einer edlen Gesinnung offenbart. Diese „Beste der Frauen“ ist keine hinreißende Gesellschafterin; aber sie besitzt die Kunst, zuzuhören, und wenn sie spricht, was nicht oft vorkommt, sagt sie das richtige Wort an der richtigen Stelle. Ihr Vadeln ist nicht verführerisch, aber es hat jenen gödlichen Schimmer, der der Abglanz einer schönen Seele ist.“

Für Geist und Gemüt.

Jung sein heißt froh sein, heißt frei sein vom Reid, heißt sich erfreuen an anderer Freud, heißt sein heißt haben ein Herz voller Blut — Jung sein heißt lieben — Jung sein heißt Mut, Jung sein: bewingend das Leid und den Schmerz, Drum laubet euch immer ein jung-fröhliches Herz.

Allerwertvollpauler von Silatou.

Ausbreiter der Liebe. — Liebestränkelein. — Die Kragensmalung der Weiblichkeit. — Der Pjajama geht spazieren. — Die verpöhlte Falsche und ihre Folgen.

Schadenfreude ist — die gemeinste Freude, das dürfte allgemein feststehen. Verzeihlich ist sie eigentlich nur, wenn der Schaden endlich einmal den Rechten trifft, mit andern Worten, wenn der selber hineinfällt, was aber eben eine Größe darft. Inlektori da beispielsweise eine gutgehende Schicksalserbeherren? Witwe ohne Anhang, ihren erstkennnten Personennamen und erhält dann glücklich eine Waise hinter den Besuch eines pomadiferten „Kesselfabrikanten“, der ihr im Handbroschen ihren ganzen Brillantenschatz abnimmt, so ist gar nichts zum Lachen da. Just es einem trogoben um die Mundwinkel, so ist und bleibt das eben eine Gemeinheit. Besucht hingegen der „darauf zehende“ Bekräft Otto Schöffel mit seiner Braut, der er sich als „Kriminalkommissar Paul Heine mann“ vorgestellt hat, ein Theater und wird im Prozess von einem guten Bekannten mit dem Zureif „Guten Abend, Herr Schöffel“ begrüßt, dann ist das in keinem weichen Gedachte zwar auch eine Gemeinheit, aber hier darf man



lachen. Otto Schöffel war noch verdächtiger als seine Braut, die ihn ganz ausgezert zur Rede stellte: „Was? Herr Schöffel? Ich denke, du bist Kriminalkommissar Heine mann.“ Der Entlarvte lächelte schmeigend sein Heil in der Furcht, aber seine Braut hängte sich ihm an die Rockschöße, bis ein Schuppoman in Sicht kam. Dem übergab sie die Zügel und alles weitere. War derartigen Enttäuschungen ist freilich kein beiratsuliches Menschenkind fader, und den

Heiratsannoncen kann man doch nicht alle Schuld zuschieben, wiewohl sich allerdings hier schon mancherlei zeigt hat. Angestrichelte Liebe hat es auch schon zur Zeit der Liebestränkelein gegeben, und selbst die moderne Pharmaziezeit hat noch keine Kräulein entdeckt, das unbedingt röhren Erfolg verprießt. Ein junges Mädchen in Wiga mußte neuerdings die Erfahrung machen, daß die Liebestrankelein, die sie in einer Winkeldrogerie heimlich erhandelt und ihrem Angebeteten noch heimlicher ins Essen mischte, einen höchst unerwarteten Erfolg zeitigte, nämlich Magenleiden, die für ihren Freund, ein blaues Auge für sie selber und drei Monate Gefängnis für den lognannten Proggler. Im allgemeinen verläßt sich die Damenwelt auch viel lieber auf den Kampf mit offenem Wiser, wobei man ihre Kriegsbemalung gebührend würdigen kann. Dieser Brauch hat sich bei uns schon so sehr eingebürgert, daß die Dame mit dem Wippenschild bereits zu den Alltäglichkeiten zählt. Sogar coram publico wird diese intime Boudoir-Angelegenheit produziert. Im der Straßenbahn, im Kasse, im Restaurant — überall sieht man das Handspiegelchen, das grotesk verzerrte Mänschen und die rote Wippensonde.

Richtiglich erst haben die Hotels über die roten Platte in den Mundblättern Klage führen müssen. Jetzt wies ein Amtsrichter eine Dame aus dem Zubörraum, die sich umständlich die Haare frisierte und die Lippen antuschte. Kein Verbrechen? Du lieber Himmel, nein, kein Verbrechen. Aber was würden die Damen dazu sagen, wenn es den Herren einsallen sollte, sich zwischen Suppe und



zisch bei Tisch einzuleiten und zu tafeln? Es ist eben viel von dem alten guten Ton verlorengegangen. Auch in

den Kreisen der lognannten oberen Zehntausend. Ist es doch neulich dem Prinzen von Wales eingesallen, nächstlichgeweiht — während der Zug mit dem königlichen Schützenwagen auf einer Station hielt — im Pjajama über den Nahstiel zu schlendern mitten durch die herrliche Menschheit, die ob solcher königlichen Exzesse Mund und Augen aufst. Die ersten, die dem Vorbild nachzueifern bemüht sind, findet man im Flor der Damenwelt. Der Pjajama, das heißt der Schlafanzug, soll jetzt strafunfähig werden. Das wäre, nächststüßend ausgedrückt, immedien eine Schlamperlei, auch wenn sich die genialsten Kostümbildner der Welt der allerfortbarsten Stoffe bedienten, um diese Aufgabe zu lösen. Sollte sich das Jahrhundert der befristeten Frau nicht endlich von der Diktatur der Mannquins und Gräselen freimachen können? Die Frau soll eine Portion Eitelkeit besitzen, denn dafür ist sie Frau, aber sie soll nicht denen nachsehen, die kein Anrecht darauf haben, als Vorbilder zu gelten. Und man soll die Sache nicht zu weit treiben. Hierher gehört auch die neuerdings sehr beliebt gewordene Sitte der Schönheitsoperationen. Ich warne Kennerlinge. Man kann nie wissen, was dabei auskommt.

Fanny Frede, eine der beliebtesten Subretten Neuworts, heiratete den millionenschweren Nicki Arenstein. Es war — wie es heißt — eine glückliche Ehe, bis Mister Arenstein bei einer Großbank 5 Millionen Dollar verschwinden ließ und darauf ins Skandinavien wanderte. Fanny blieb ihm trotzdem treu und ließ sich während der zweijährigen „Erholungszeit“ ihres Mannes im zulebte die Nase verhängern. Als aber Mister Arenstein wieder heimkehrte und den renovierten Erer erklärte, war er so entsetzt, daß er unzerzählich die Scheidung einreichte; und Fanny hatte das Nachsehen. Sie ist mit man an beiden Ufern der Banke zu liegen pflegt — „Reise“.

Aphorismen.

Wer es den Wirtinnen stets recht zu machen versucht, wird gegen sich selbst oft unaufrichtig sein.

Es ist nur gut, daß die Welt ihren Gang nimmt, ohne Rücksicht auf die Theorien der Weltverbesserer.

Gräfenhainichen. (Schiffbau). Das Dampfsgewerke der Holzhandlung F. Rudolph (gegenüber dem Bahnhof) wird zur Zeit durch einen vollständigen Neubau auf dem hinter dem alten Sägewerk liegenden neuen Lagerplatz durch zwei Vollgatter, Horizontgatter, Kreisäge und Reflektanlage modernisiert, um den Betrieb leistungsfähiger zu gestalten. Die Beton- und Maurerarbeiten werden von der Baufirma Alfred Gähler-Gräfenhainichen und die Zimmerarbeiten von der Firma Hammer-Wittenberg ausgeführt. Ein etwa 20 Meter hohes Holzgerüst, welches zum Aufsteigen von Eisenarbeiten des zu errichtenden ebenso hohen Schornsteins dienen sollte, führte gestern abend nach 7 Uhr mit gewaltigen Stößen zusammen, wobei das Dach des neuen Sägewerkes beschädigt wurde. Zum Glück befand sich beim Einsturz niemand auf der Baustelle. Scheinbar wurde der Einsturz durch den gestern abend herrschenden Sturm hervorgerufen.

Trebbin, 14. Okt. Durch einen Regenstreich wurde der Besitzer des Ritzes Ostw. (Kauer Eimback) schwer geschädigt. Beim Eintreffen auf dem hiesigen Schützenplatz wurden die in

einem Bassin befindlichen 5 Krokodile tot aufgefunden. Es hatte jemand eine größere Menge Benzol in den Wasserbehälter gegossen, wodurch die Tiere erstickten. Aufschreiend kann wohl nur ein unglücklicher Angestellter der Tiererei sein, da andere Privatpersonen bei den kurzen Aufenthalten kaum den Standort der Tiere ermitteln konnten. Da es sich um ausgesucht schöne und dreifache Exemplare handelt, trifft den Besitzer ein ganz empfindlicher Schaden.

Berliner Brodtenferkehr.

Amlich festgesetzte Preise an der Brodten-Börse zu Berlin, für Getreide und Mehlarten pro 100 kg, sonst für 100 kg in RM. 18. Okt. (In Goldmark der Goldleihe oder in Rentenmark) Weizen, milt. 243-245. Roggen, milt. 243-245. Gerste, Sommergerste 240-247. Hafer, milt. 201-214. Mais, loco Berlin, waggontrei Hamburg 192-194. Weizenmehl pro 100 kg frei Berlin brutto infl. Sad. (feinst. milt. über Notig) 32,00-35,25. Roggenmehl pro 100 kg frei Berlin brutto infl. Sad. 32,00 bis 33,65.

Weizenkleie frei Berlin 14-14,25
Roggenkleie frei Berlin 14,00
Raps 300-315
Wittoria-Erbsen 52-58, Al. Speiseerbsen 35-37.
Futtererbsen 22-24.

Leipziger Viehmarkt.

17. Okt. Auftrieb: 817 Rinder, davon 227 Ochsen, 240 Bullen, — Ralben, 253 Kälber, 276 Ralber, 938 Schafe, 2204 Schweine, zusammen 4284 Tiere. — Außerdem von Metzchern direkt zugeführt: 25 Rinder, 11 Ralber, 100 Schafe, 242 Schweine. Es wurden folgende Lebendgewichtspreise notiert: Ochsen 1. 58-61, 2. 52-57, 3. 43-51, 4. — — — Bullen 1. 58-61, 2. 52-57, 3. 45-51. — Kälber 1. 52-55, 2. 42-51, 3. 32-41, 4. 25-31. — Ralber 1. — bis —, 2. 80-83, 3. 74-79, 4. 65-72. — Schafe 1. 64 bis 66, 2. 64-66, 3. 50-55. — Schweine 1. 73-74, 2. 72-78, 3. 70 bis 71, 4. 67-69, 5. 62-66.

— Gib dem Kinde einen Groschen — und gebe selbst, so lautet ein Sprichwort. Der Vergeßlichkeit der Kinder kann man vorbeugen. Schick mit sie zum Kaufmann mit einem Zettel, auf dem zu lesen ist: 1 Dose Erdal Holzfisch schwarz für 25 Pf., so wird man früher das Gemütsche erhalten. Hochmaliges Selbstgeben, Umtausch, Verger sind erparnt.

Schützenhaus Kemberg

Sonnabend ab 8 Uhr

Sonntag ab 3 Uhr

Sonntag abend halb 9 Uhr

In den stimmungsvoll und gemüthlich hergerichteten Gasträumen

Vorführung des Sensationsfilms der Ufa. Der große Stuart Webbs-Film

rheinisches Winzerfest

Das Panzergewölbe

Erlesene Weine — Hackerbäur — gute Küche — la. Schoppenweine

Aufsehenerregende gewaltige Handlung. Stuart Webbs findet den Schlüssel zum Panzergewölbe und Hierzu ein großes Beiprogramm

Stimmung Musik Gesang
Sonnabend: Unterhaltungsmusik
Sonntag: Herr Zeuner, Wittenberg



An alle Kranken und Leidenden.

Morgen Donnerstag, den 20. Oktober, abends 8 Uhr, findet im Hotel „Blauer Hecht“ auf vielfachen Wunsch der hiesigen Einwohnergesellschaft ein

öffentlicher Vortrag

Die Heilkraft des galvanischen Schwachstromes. Eintritt frei.

Die hervorragenden Heilkräfte des galvanischen Schwachstromes sind durch zahlreiche praktische Erfahrungen erprobt und durch ärztliche Autoritäten bestätigt. Das Wohlmuth'sche elektrogalvanische Verfahren genügt Beliruf und hat in Deutschland allein über 60000 Anhänger. Die Anwendung des Wohlmuth-Verfahrens ist einfach, schmerzlos und ungefährlich, dabei billig und selbst in veralteten Fällen, die bisher jeder anderen Behandlungsweise trotzen, wirksam. Die Behandlung erfolgt nach den Anweisungen des Handbuchs von Dr. med. Kraun, Berlin. Aus dem Dresdener Anzeiger, Dresden, über den Dresdener Vortrag: „Die Heilkraft des galvanischen Schwachstromes.“ Der Redner kam zu dem Schluß, daß eine große Anzahl von Erkrankungen auf einen Mangel an elektrischer Körperenergie zurückzuführen sei. Der galvanische Schwachstrom bildet bei fast allen Erkrankungen des Blutes, sowie anderen Krankheiten ein vorzügliches Heilmittel. Er erweist besonders die hervorragenden Heilwirkungen des Stromes bei Arterienverkalkung, die beruhigende Einwirkung auf das Nervensystem, die Beseitigung der schädlichen Darmfaule und die großen Erfolge bei spinaler Kinderlähmung. In der Pause wurde vom Wohlmuth-Institut, Dresden, eine daselbst Thema betreffende kleine Broschüre kostenlos verteilt.

Da eine ausführliche Fragenbeantwortung am Vortragabend nicht möglich ist, stellen wir die Apparate am folgenden Vormittag im selben Lokal aus.

Am Vortragabend abgeben oder einsehen:

An das Wohlmuth-Institut, Dessau

Altenhafer Platz 28

Ich bitte um Gratifikation Ihrer Profiküre.

Name

(genaue Adresse).

Am Freitag, den 21. Oktober, im Hotel „Blauer Hecht“ von 10 bis 2 Uhr
kostenlos und unverbindliche Ausstellung und Erklärung der Apparate.

Empfehle moderne **Kausuhren** in erstklassiger Ausführung. Beste Auswahl Billige Preise Anf Wunsch Teilzahlung
Otto Leibniz Uhrmacher
Kemberg, Töpferstraße
Morgen Donnerstag früh 7 Uhr
frischen Speckkuchen
Bäckerei Mattheß

□
Morgen Donnerstag ab 1/3 Uhr nachmittag empfehle
la. Windbeutel
Schillerlocken mit Schlagsahne
Pfannkuchen
Ernst Wend Bäckerei - Konditorei
□

□
Morgen Donnerstag ab 1/3 Uhr nachmittag empfehle
la. Windbeutel
Schillerlocken mit Schlagsahne
Pfannkuchen
Ernst Wend Bäckerei - Konditorei
□

Markt **„Blauer Hecht“** Markt

Am Sonnabend und Sonntag, abends 8 1/2 Uhr

Der große Goldwyn-Cosmopolitan-Film

Wenn junge Mädchen

ältere Männer heiraten

(Die Ehe im Dreieck)

Der lustige Teil bringt: Eine Grotteske in 2 Akten

Gummy im Schönheitsinstitut

Aus den Erlebnissen eines Pechvogels

Ferner: Eine Rarbow-Komödie in 2 Akten

Ein heißer Endkampf

Reine Hände



wollen Sie beharren, auch wenn Sie Schwebel putzen. Dann dürfen Sie nur Erdal verwenden. Die Erdal-Dose öffnet sich durch einfache Hebel-Drehung spielend: Ihre Hände bleiben rein.

Erdal

Marke Rotfrosch

war nicht zu verbessern, deshalb schufen wir eine bessere Packung

Zahn-Atelier
Fr. Genzel
Dentist
Vollst. schmerzlösendes Zahnziehen
Plombieren in Gold, Silber und Kupferamalgam
Anfertigung künstlicher Zähne in Kunstschmelz, Gold u. anderen Metallen, sowie Kronen, Brückenarbeiten und Stützähne.
Reparaturen werden schnellstens ausgeführt.

Baterländ. Frauenverein
Freitag, den 21. Oktober
Bersammlung
im Bürgeraal. Wichtige Besprechungen
Frau Archidionanus Schulze

Merko Wasch- und Bleich-Joda
das allbewährte Einweichmittel!

Für die überaus zahlreiche Beteiligung und Kranzspenden bei dem Begräbnis unseres lieben Entschlafenen sagen wir hiermit unseren innigsten Dank. Besonders danken wir Herrn Pfarrer Reichhardt für die trostreichen Worte und Herrn Hauptlehrer Köchy nebst Schulkindern für den erhebenden Gesang. Ferner danken wir dem Krieger- und dem Gesangverein Reuden für die erwiesene Trauermusik, auch dem Kriegerverein Kemberg für das letzte Geleit.

Reuden, den 19. Oktober 1927

Familie Paul Krausemann